

„Wir schaffen das oder fliegen in die Luft“

Europaparlamentarier Elmar Brok referiert beim Arbeitgeberverband über die Eurokrise und die Stärkung Europas

Von Hans-Jürgen Amtage

Minden (mt). Für ein gemeinsames, starkes Europa ist der Europaparlamentarier Elmar Brok (CDU) vor Mitgliedern und Gästen des Arbeitgeberverbandes Minden-Lübbecke in einem leidenschaftlichen Plädoyer eingetreten.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten des Europäischen Parlamentes und scheidende Chef des CDU-Bezirks Ostwestfalen-Lippe, der auf Einladung des AGV-Vorsitzenden Christoph Barre den traditionellen Vortrag zum Abschluss der Jahreshauptversammlung des Arbeitgeberverbandes hielt, sprach von „einer unglaublich schweren Situation“, in der sich Europa befinde. Es gebe für die Staaten innerhalb der EU nirgendwo einen Platz, an dem man sich vor den Problemen verstecken könne. „Wir werden alle gewinnen oder alle miteinander untergehen“, betonte der 66-jährige Europapolitiker aus Bielefeld.

Krise in der Eurozone bedeutet auch Chance

Die Krise bedeute aber auch eine Chance. Dabei machte der Christdemokrat den rund 150 Zuhörern im Hotel Bad Minden die Herausforderung deutlich: „Der Wert aller Staaten dieser Erde beträgt 55 Billionen (55 000 000 000 000) Euro.“ Die EU habe einen Wert von 15 Billionen, die USA von rund 14,5 Billionen Euro. „Dem gegenüber floatet Geld im Wert von 500 Billionen Euro um die Welt“, gesteuert von Banken und Börsen, machte Brok die „Schlachtordnung“ deutlich.

„Wenn demokratische Staaten nicht mehr in der Lage sind, ihre Geschicke zu be-



Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, Christoph Barre (l.), begrüßte den Europaparlamentarier Elmar Brok bei der Jahreshauptversammlung des AGV. MT-Foto: Hans-Jürgen Amtage

stimmen, sondern dieses nicht definierte Märkte übernehmen, die man nicht zu fassen bekommt, dann befinden wir uns in einer zutiefst gefährlichen Lage“, warnte der Parlamentarier, der seit 32 Jahren Mitglied des Europäischen Parlamentes ist. Vor diesem Hintergrund gelte es, für die Sicherung der sozialen Marktwirtschaft einen Ordnungsrahmen zu schaffen. Denn der Markt vor Ort sei die Stelle, an der am besten Ressourcen eingesetzt werden könnten, um Werte zu schaffen. Einen wichtigen Beitrag dazu würden auch die Unternehmen im Mühlenkreis leisten.

„Ohne einen solchen Ordnungsrahmen zu agieren, ist wie Fußballspielen ohne Regeln und Schiedsrichter“, bediente sich Elmar Brok bei der gerade laufenden Fußball-Europameisterschaft. Dieser Rah-

men könne eine Machtballung verhindern, wobei die Märkte nicht nur national, sondern global gesehen werden müssten. Daher bedürfe es einer globalen Ordnung, in die gerade auch die USA und China dringend mit einbezogen werden müssten.

EU ist der größte Binnenmarkt der Welt

Die EU sei mit seinen großen und kleinen Staaten der größte Binnenmarkt der Welt, erinnerte Brok. „Von Washington und Peking aus betrachtet, sind in Europa aber alle Staaten klein.“

Im vereinten Europa werde auf einem hohen Niveau gestöhnt, zeigte sich der Politiker überzeugt. Deutschland schicke jährlich Exporte im Wert von rund 600 Milliarden Euro in die EU. So liege die Export-

quote im Kreis Minden-Lübbecke bei 35 Prozent. Im Vergleich dazu koste die Europäische Union die Bundesrepublik jährlich rund acht Milliarden Euro. „Sich dann als Nettozahler zu bezeichnen, das ist schon ein Ding.“ So vergebte Deutschland an die schwachen Mitglieder der Eurozone Kredite mit einem Zinssatz von sechs Prozent über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). „Selbst zahlen wir für dieses Geld 3,5 Prozent. So verdienen wir gut an den Zinsen und machen unseren Reibach.“

Unter anderem nach Griechenland, Spanien, Italien und Frankreich mit ihren Finanzproblemen blickend, erinnerte Elmar Brok an die Bankenkrise in den Jahren 2008 und 2009. „Die Krise hätte uns fast in den Ruin getrieben, als einige Banken pleitegingen. Was

aber passiert, wenn ein Staat in der EU pleitegeht?“ So hofften besonders die Vereinigten Staaten und England, dass die Eurokrise gelöst werde.

Er bewundere die PR-Maschinerie des globalen Finanzsektors, sagte der Europa-Abgeordnete, die es geschafft habe, dass heute nicht mehr darüber geredet werde, wer eigentlich die Bankenkrise ausgelöst habe. „Um aus dieser Krise heraus zu kommen, die der Finanzsektor selbst verursacht hat, hat der deutsche Steuerzahler 500 Milliarden Euro gezahlt.“

Strukturen bilden, die Wachstum schaffen

Geld aber reiche nicht, um die Eurokrise zu bewältigen, kam Brok auf ein Regelwerk zurück, das geschaffen werden müsse und mit dem alle Staaten gezwungen würden, sich daran zu halten. Hinzu kommen müssten in den Staaten Strukturveränderungen. „Es müssen Strukturen sein, die Wachstum schaffen.“ Zudem müssten sich auch die Eliten am Gemeinwohl beteiligen. Zudem bedürfe es einer Regelung im Finanzsektorbereich, die schwache Banken innerhalb des Bankgewerbes stärke. „Warum ist nur der Warenhandel steuerpflichtig, nicht aber der Devisenhandel“, fragte Elmar Brok unter dem Beifall der Zuhörer.

In den kommenden zwei Jahren gelte es, die Nerven zu haben, die Probleme durchzustehen, um zu einem gestärkten Europa zu gelangen. „In Deutschland müssen wir lernen, dass es nicht um Griechenland geht, sondern um das ganze Europa.“ Dabei sei die Sicherung der Eurozone die billigste Alternative. Brok schloss: „Entweder wir schaffen das, oder der ganze Laden fliegt in die Luft.“